

# Bergwanderung in den Dolomiten

## Klettersteige und Wandern im Rosengarten 11.-17.08.2002

Von Götz Rahe

Insbesondere zu Maria Himmelfahrt (ital. Ferra-Agosto) am 15.08. scheint halb Italien in den Dolomiten unterwegs zu sein. Ob der Sagenkönig Laurin sich über so viel Gäste in seiner Bergwelt gefreut hätte, kann nicht mehr nachvollzogen werden. Durch anderweitige Termine vorbestimmt, blieb uns leider auch keine andere Wahl gerade in diesem Zeitraum den Rosengarten zu besuchen. Während es in Deutschland und Österreich zu sintflutartigen Überschwemmungen kam, zeigte sich das Wetter hier von seiner besten Seite. Von den Bergen hatten wir eine unwahrscheinliche Fernsicht auf die Dolomiten und darüber hinaus konnte man bis zum Ortler und in die Stubaier Alpen sehen.

Der Weg führte uns vom Karerpass über den Gipfel der Rotwand, dem Klettersteig des Santerpasses zum Kesselkogel (Klettersteig) und abschließend durch die einsame Larsec-Gruppe nach Vigo di Fassa zurück (Busverbindung zum Karenpass). Es war eine herrliche Tour von Hütte zu Hütte mit zwei Klettersteigen. Der Klettersteig des Santnerpasses wird als schwer und der des Kesselkogels als leicht eingestuft.



Die Vorbereitung zu dieser Tour erfolgte über die üblichen Klettersteigführer dieser Region. Soweit so gut, dennoch wäre ich bei dem als „leicht“ eingestuftem Klettersteig des Kesselkogels dankbar gewesen, wenn vorab in den Beschreibungen, der etwa ein bis zwei Meter breite und fünfzig Meter lange ungesicherte zu beiden Seiten nahezu senkrecht abfallende Gipfelwestgrat zum Gipfelkreuz nicht nur als „schneidiger Grat“ beschrieben gewesen wäre.

Dieser an sich waagerechte Abschnitt stellt im Allgemeinen zwar keine besondere Schwierigkeit dar, aber das Gefühl ist auf „uijuiui“ programmiert. Wie aber Reinhold Messner in seinem Buch „Dolomiten Klettersteige“ schon sagte, ist das Erlebnis, die Spannung um so größer, je mehr wir uns vom Unbekannten bewahren, je weniger wir wissen. Der sich anschließende Ostgrat vom Kesselkogelgipfel zur Antermoja-Hütte ist mit drei bis vier Meter Breite vergleichsweise harmlos. Beide Klettersteige waren ansonsten gut gesichert und genussvoll zu gehen.

Als gemütlichen Ausklang sind wir dann von Aldein (südöstlich von Bozen) aus, durch das eng und tief eingeschnittene Tal des Bletterbachs zu Füßen des Weißhorns gegangen. Diese canonartige Schlucht ist einzigartig in den Dolomiten. Für einen heißen Sommertag genau die richtige Tour. Der kleine, fleißige Bach hatte sich fünfzig bis einhundert Meter nahezu senkrecht durch die umgebenden roten Gesteinsschichten gegraben. Der Weg ist völlig naturbelassen, manchmal hüpfte man über den Bach oder steigt über die angeschwemmten Bäume. Kinder verbauen mit Steinen den Bach, spielen mit dem Wasser und springen in die Gumpen. In den Talkessel des „Butterlochs“ fällt der Bletterbach mit einem riesigen Wasserschleier über eine einhundert Meter hohe Gesteinsstufe, die durch eine Eisentreppe mit luftiger Stange als Geländer überwunden wird. Man geht etwas weiter bachaufwärts und dann zurück über den „Gorzsteig“ zu unserem Ausgangspunkt, der „Laneralm“. Gehzeit: ein herrlicher Vor- oder Nachmittag oder auch beides.

Der wildromantische, teilweise sonnendurchflutete Spaziergang durch eine einmalige Umgebung ist noch ein echter Geheimtip.

Teilnehmer:  
Otto Neugebauer  
Lothar Weinmiller  
Götz Rahe